

Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzig in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten und Agenturen u.
Kollektoren vierteljährlich M. 1,75.
monatlich 60 Pfg.; Wochenabonnements 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredakteur
Friedr. Feldhuß.

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gepaltene Petitzeile oder deren
Raum. Reklamen pro Zeile 25 Pf. Gratisbeilagen: Wöchentlich:
Sonntagsfreund, erscheint Sonntags, reich illustriert, Periodisch: Voll-
ständige Ziehungslisten der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Täglich ein
Wandkalender.

Haupt-Expedition: Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Mühlstraßen-Ecke, Königshütte: Kronprinzenstr. 37, Oppeln: Oberstraße.

Täglich kann noch auf die „Oberschlesische Volksstimme“ bei allen Postanstalten und unseren Boten für den Monat Juni abonniert werden. Die „Oberschlesische Volksstimme“ kostet mit ihren Gratisbeilagen für den Monat Juni nur 60 Pfg. einschließlich Bestellgeld bei unseren Boten und 59 Pfg. ohne Bestellgeld bei der Post Bestellungen werden jeden Tag entgegen genommen.

Die Urheber der jüngsten italienischen Unruhen.

Die Urheber der jüngsten italienischen Unruhen, speziell derjenigen in Mailand, wären nun glücklich „entdeckt“, es sind der Clerus mit dem Cardinal-Erzbischof Ferrari an der Spitze. An sich brauchte man nicht allzu sehr sich darüber zu wundern, daß die piemontesische Regierung die den Papste ergebenden Katholiken und insbesondere die Geistlichkeit für Unruhen verantwortlich zu machen sucht, deren Ursachen ausschließlich einerseits in der fortbauenden Wirkung des Verbrechens, welches die Piemontesen an der Kirche, am hl. Stuhle begangen haben, zu suchen und andererseits auf die Miswirtschaft der Regierung zurückzuführen sind. Man hat ja schon öfters derartige Manöver der Eindringlinge erlebt: so bei lokalen Aufständen in Bologna, in Florenz in Neapel, in Rom selbst und an andern Orten, wo regelmäßig den kirchentreuen Katholiken die Schuld an den Unruhen aufzubürden versucht wurde, wenn auch jedes Mal mit vollständigem Mißerfolg. Es sollte dadurch natürlich die öffentliche Aufmerksamkeit von den oben ausgeführten wahren Ursachen abgelenkt und der revolutionären Meute ein „Bissen“, überden sie sich hermachen könnte, vorgeworfen werden. Das kam in einem Lande, in welchem die Revolution hauptsächlich herrscht, wenn auch einstweilen noch unter „monarchischer“ Spitze, selbstredend nur der „Clerikalismus“ sein, der General-Bauwau aller Barrikadenhelden. Auch in Mailand wiederholte sich gleich schon in den ersten Tagen der jüngsten Unruhen der gleiche Verriß; man wird sich erinnern, daß der offizielle Telegraph, aus italienisch-offizieller Quelle bedient, berichtete, es sei aus einem Mailänder Kloster auf die gegen die Aufständischen vordringenden Regierungstruppen der Hand ergriffen, verhaftet und abgeführt worden. Es sollte dadurch die Auffassung verbreitet werden, daß die Mönche mit den Aufständischen gemeinliche Sache gemacht hätten. War dieser Verdächtigungsversuch auch wahrhaftig, so lag doch Methode darin; für den Augenblick ist er seine Wirkung, die Schauerwär wurde geglaubt, auch vom deutschen Liberalen, Bildungs-Philister, der sie in seinem Viehblatte las. Freilich hatte die Lüge kurze Beine: bald darauf mußten dieselben Blätter melden, daß die verhafteten Mönche freigelassen seien, weil ihre völlige Unschuld sich herausgestellt habe, nicht nur, daß sie nicht den Aufständischen sich angeschlossen, sie hatten sogar ihrer sich zu erwehren gesucht, als dieselben in das Kloster eindringen und dieses stürmen wollten!

War nun auch dieser Coup mißlungen, „Eins angehängt“ hatten diese strupelosen Vertreter des revolutionären Neutralisierens des Ordensgeistlichen doch, und sie operierten auch weiter in der Rich-

tung. Konnte den Mönchen der Strick nicht gedreht werden, so ließ das sich vielleicht einer höheren geistlichen Stelle gegenüber ausführen; es wurde jetzt direkt der Cardinal-Erzbischof von Mailand in nichtswürdigster Weise verdächtigt, der den verbrecherischen Eindringlingen wegen seiner außerordentlich kirchlich-correkten Haltung und seines Seeleneifers schon längst un bequem war. Und es sei hier gleich bemerkt, daß in diesem „reinen“ Geschäft die deutsche kirchenfeindliche Presse aller Parteien gewissenlos genug ist, ihren italienischen Spießgesellen Schergendienste zu leisten. Cardinal Ferrari hatte schon vor dem Ausbruch der Unruhen eine längst vorher festgesetzt gewesene Firmungsreise in seinen Sprengel angetreten und befand sich in Folge dessen während des Aufstandes nicht in der Stadt. Das genügt den hauptsächlich mit den Mitteln der Lüge arbeitenden italienischen Soldschreibern — und auch ihren deutschen Nachretern — den Cardinal zu verleumdern, er habe absichtlich Mailand verlassen, um nicht eine Aufforderung zur Ruhe an die Bevölkerung richten zu müssen; und sie erklärten dann fröhlich, er könne nicht länger Erzbischof von Mailand bleiben, habe das Vertrauen der Bevölkerung verloren — bei der im Gegenteil der Cardinal höchste Verehrung genießt! — der Papst müsse ihn daher durch einen andern, den kirchenfeindlichen, genehmern Oberhirten versetzen! Und doch hatte der Cardinal, sobald er von den Unruhen Kenntnis erhielt, sofort ein Schreiben an den als königlichen Commissar fungierenden General Bava gerichtet und darin seine Mithilfe zur Beruhigung der Aufständischen angeboten, kehrte alsbald nach Mailand zurück und hatte vorher schon seinen Weibhisch wie den Clerus der Stadt angewiesen, zur Herbeiführung geordneter Zustände nach Kräften mitzuwirken! Rüste alles nichts: man wollte und mußte einen Schuldigen haben, zur Beschwichtigung des eigenen schlechten Gewissens der Piemontesen, und dieser Schuldige konnte natürlich weder kein anderer sein, als der „Clerikalismus“, hier dessen höchster Vertreter, gegen den nun eine Heze entbrannt ist, als ob die ganze Hölle gegen ihn losgelassen sei, und an der sich auch, in richtiger roher Landstreichsmannier der eben genannte General Bava betätigte. Der den Kirchenhassern mißliebige Erzbischof soll unter allen Umständen von Mailand fortgeschafft werden. — Daß hierzu der Papst nicht schweigen, daß er den Cardinal einer verbrecherischen Rottte nicht preisgeben konnte, versteht sich von selbst; und es hat denn auch das herrliche Schreiben, welches der hl. Vater an den Cardinal Ferrari richtete, auf dessen Widersacher, die ihr Ziel schon erreicht zu haben glaubten, ernüchternd gewirkt.

Dieser neue Vorstoß aber gegen den den Revolutionären verhassten Katholicismus kann die Katastrophe, die den piemontesischen Eindringlingen droht, nur beschleunigen, umso mehr, je allgemeiner der Angriff gegen die Kirche und deren treue Befehmer sich gestaltet. Es bleibt nun einmal wahr: wer vom Papste ist, stirbt daran, und das moderne Italien befindet sich schon seit Jahren in diesem Sterben.

Allgemeine Rundschau.

Neuesten Blättermeldungen zufolge will der Kaiser bei seiner Reise nach Palästina nicht in Jaffa, sondern in der Bucht von Acca landen,

trieb allerlei Kinderereien. Sie fühlte sich so glücklich im Gedanken, daß sie nun bald hier die Hausfrau und Gerta Mutter sein sollte, und bei der Vorstellung, daß sie von einem Manne wie Daltig geliebt wurde. Sie hätte so etwas ja nie, niemals für möglich gehalten.

Als sie allein war, sprach sie seinen Namen halblaut vor sich hin: „Karl von Daltig!“ Wie sonderbar das sein würde, wenn sie ihn „Karl“ nennen würde.

„Es wird mir ein bißchen schwer werden,“ dachte sie, „er wird wohl immer Herr von Daltig für mich bleiben.“ Aber dann lächelte sie still vor sich hin.

Am Morgen des dritten Tages kehrte Herr von Daltig zurück.

Er nahm sich gar nicht die Zeit, seinen Mantel abzulegen oder Anne-Marie bitten zu lassen, herunterzukommen.

Er stieg die Treppe hinauf, ging direkt in das Schulzimmer, wo Anne-Marie Gerta besetzt gab, und fragte, ihr beide Hände entgegenstreckend: „Nun, Anne-Marie, ja oder nein?“

Sie hatte das Rollen des Wagens überhört und war wieder so erschrocken, daß die Stimme ihr versagte.

„Ja oder nein?“ wiederholte er.

Sie schloß die Augen und streckte die Hand nach ihm aus. Ihr war zu Mute, als stürze sie sich einen Berg hinab in einen unbekannten Abgrund, der sie erschreckte und zugleich doch unwiderstehlich anzog.

und zwar bei Jaffa. Demgemäß ist der Balt von Beirut vom Sultan angewiesen worden, in Jaffa Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers zu treffen. In Jaffa soll unmittelbar bei der deutschen Kolonie ein neuer großer Landungssteg für den kaiserlichen Dampfer erbaut werden. Die Wege von Jaffa nach Nazareth und Jerusalem sollen ausgebeßert werden, und eine Flotte von neun türkischen Kriegsschiffen soll den Kaiser bei seiner Rückkehr von Jerusalem über das Meer bis nach Konstantinopel begleiten. Auch verläutet, in Jaffa sollten 12 000 Mann neubekleidete türkische Truppen zum Empfange des Kaisers zusammengezogen werden. Daß solche Truppen für einen derartigen Empfang neue Uniformen bedürfen, klingt außerordentlich wahrscheinlich. Denn mit der Bekleidung pflegt es bei der türkischen Armee in den allermeisten Fällen ein wenig zu hapern. Im übrigen braucht man wohl kaum anzunehmen, daß schon jetzt der ganze Reiseplan endgültig festgelegt ist. — Der Sultan hat den Unterpräfekten von Konstantinopel Hochow Effendi Adenaste zum Präsidenten der aus Beamten des Bauteu-Ministeriums gebildeten Kommission ernannt, deren Aufgabe es ist, zur bevorstehenden Ankunft des deutschen Kaisers die Straßen und Brücken in Palästina in möglichst guten Stand zu bringen. Die Kommission hat mit der Stadt Jaffa ihr Werk begonnen. Mehrere hundert Arbeiter sind aufgegeben, und bereits jetzt soll Jaffa, woselbst die „Höhenzollern“ Anker werfen und der Kaiser den Boden des heiligen Landes betreten wird, ein um vieles vortheilhafteres Aussehen zeigen als gewöhnlich.

Die „Münchener Post“ hat in ihrer Nr. 120 vom Samstag, den 28. Mai eine Mitteilung, die, wenn sie auf Wahrheit beruht, unbedingt einer Aufklärung

von Seiten des Justizministeriums

bedarf. Sie erzählt nämlich, daß ein in Hildesheim in Hannover arbeitender Handkuchwägereigehilfe namens Schornbaum des Diebstahls eines Eimers im Wert von 1 Mk. 20 Pfg. angeklagt wurde. Diesen Diebstahl soll er in München verübt haben. In der Voruntersuchung erklärte er, daß er zur Zeit des Diebstahls nicht mehr in München war. Die Verhandlung in München wurde angelegt, Sch. hat schriftlich um 14 Tage Aufschub, der ihm aber nicht gewährt wurde, weil er nicht genau genug den Fall bezeichnet hatte, d. h. die Gerichtsschreiberei war dieser Ansicht, obwohl der Name des Antragstellers sicher gerichtet hätte, um herausbringen zu können, welche Sache gemeint ist. Der Name Schornbaum ist kein alltäglicher wie Müller, Meier, Huber usw. Sch. erschien also am Verhandlungstermin nicht, wurde in Hildesheim verhaftet und dann mit überführten Verbrechern zusammengeschlossen, in einem Transport von 14 Tagen nach München geschickt, wo er auch neun Tage in Haft saß, um dann — auf Antrag des Amtsanwaltes freigesprochen zu werden. Nun stand der Mann ohne Geld, ohne Mittel da. Der Vorsitzende verwies ihn an die Polizei, diese an die Armenpflege. Von der letzteren wollte Sch. nichts wissen und wandte sich an das Justizministerium, das ihm auch nichts gab, sondern ihn auf den Weg der Eingabe verwies. Dritte Personen gaben ihm denn das Notwendigste. Wir wollen uns aller Bemerkungen enthalten, denn der Vorgang spricht so deutlich für sich selbst, daß alle Bemerkungen hierzu total überflüssig sind. Ob sich das Justizministerium in den Mantel der Schweigensämte hüllt, wollen wir abwarten. Was man im Publikum über einen solchen Fall denkt, brauchen wir nicht erst zu sagen. Hätte der Mann in seinem Elend gebettelt, so hätte die Polizei für ihn sorgen müssen. Für den unschuldig Verhafteten hatte man nichts, als

den Hinweis auf die Armenpflege. Wir hoffen, daß die Geschichte sich doch anders verhält und die M. P. irrig berichtet wurde, allerdings fällt diese Hoffnung fast in ein Nichts zusammen, denn sie behauptet, aus den Akten geschöpft zu haben.

Der Abschied

des Generalinspektors von Falkenstein
des Generalinspektors der Festungen, wird nach der „Voss. Ztg.“ in Mezer militärischen Kreisen auf die Konferenzen in Schloß Urville zurückgeführt. Bei Besprechung der Niederlegung der Mezer Umwallung sollen zwei verschiedene Meinungen hervorgetreten sein: eine, welche die Herstellung einer neuen Umwallung für nötig hält, und eine andere, welche eine solche für überflüssig hält und nur Außenforts und Panzertürme herstellen will. Welche dieser beiden Meinungen der Generalinspektor vertreten hat, weiß man nicht, der Kaiser aber soll der gegenteiligen zugestimmt haben, und drei Tage nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin soll das Abschiedsgesuch eingereicht worden sein.

Ein strammes Regiment

führt die Polizeiverwaltung in Cowsy (Westfalen). Dieser Lage wurde eine Anzahl Leute, die Anspruch auf die Centenar-Medaille hatten, mit folgender Vorladung bedacht:

Auf Grund des § 20 des Gesetzes vom 11. März 1850 bezw. § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 werden Sie hiermit aufgefordert, Donnerstag, den 26. Mai 1898, vormittags 10 Uhr, auf dem Bureau Nr. 4 der hiesigen Amtsverwaltung Barop, Bismarckstraße 7a, sich zur Vernehmung einzufinden. Sollten Sie unentschuldig ausbleiben, so wird gegen Sie eine Geldstrafe von 3 Mk., im Unermögensfalle eine Haftstrafe von einem Tage festgesetzt; auch kann außerdem Ihre Vorführung erfolgen. Gegen diese Anordnung ist binnen zwei Wochen, vom Tage der Zustellung gerechnet, die Beschwerde bei der königlichen Staatsanwaltschaft zu Dortmund zulässig. Die Durchführung wird dadurch jedoch nicht aufgehalten.
Barop, 23. Mai 1898. Die Polizeiverwaltung.

Bei ihrem Erscheinen auf dem Amtsbureau wurde den Leuten eröffnet, daß auch ihnen die Centenar-Medaille verliehen worden sei. Wegen dieser harmlosen Sache die Betreffenden im Falle ihres Ausbleibens mit Geldstrafe oder sogar mit Vorführung zu bedrohen, ist doch stark. Wir sind der Ansicht, die Angelegenheit hätte sich auf andere Weise erledigen lassen.

Die Kaisermanöver des vorigen Jahres

die bekanntlich der Hauptsache nach in Bayern abgehalten wurden, haben, wie jetzt erst nach einer Erklärung des bayerischen Finanzministers im Ausschusse der bayerischen Abgeordnetenkammer bekannt wird, nicht weniger als 1481650 Mk. gekostet.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Das Urteil fast der gesamten Wiener Presse über die gestrige Parlamentsitzung geht dahin, daß jeder Ausweg auf Sanierung der innerpolitischen Situation auf parlamentarischem Wege geschnitten ist. Die Sprachdebatte wird fortgesetzt. Kein einziger deutscher Redner will sich aus der Sprecherreihe streichen lassen. Sollte die Majorität versuchen, die Sprachdebatte gewaltsam abzulösen, so beabsichtigen die Deutschen, die alte Obstruktion in schärfster Weise von Neuem zu eröffnen. Die antisemitischen Blätter kritisieren scharf die Haltung der Sozialdemokraten und verdächtigen dieselben, mit der Regierung ein Bündnis geschlossen zu haben.

Feuilleton der „Oberschlesischen Volksstimme“.
Ar. 125. Gleiwitz, 4. Juni 1898. 24. Jahrg.

Glücksfinder.

Roman aus Oberschlesien

Von Baleska Gräfin Bethusi-Hue

(Moriz von Reichenbach.)

21) (Nachdruck verboten.)

Frau von Daltig! Sie mußte lachen!

Sollte sie es den Eltern mitteilen? Aber nein, sie wollte erst mit ihm darüber sprechen, er beirathete ja alles so richtig, auch ihre Beziehungen zu ihren Eltern.

Was sie wohl zu Hause sagen würden, und Arved — Arved Doven?!

Sie zuckte ein wenig hochmüthig die Lippen. Mein Gott, Arved Doven würde eben sehen, daß andere, die viel besser und klüger und erfahrener waren als er, nicht die Ansicht hatten, daß sie eigentlich in die Kreise von Petersdorf gehörte und am besten ihat, dort zu bleiben.

Jetzt brauchte sie erst recht nicht an Arved zu denken, sie hatte ja nun so viel Besseres zu thun.

Am Abend fragte sie Gerta, wie ihr Papa denn eigentlich mit Vornamen hieße, bisher war er ja für sie immer nur „Herr von Daltig“ gewesen.

„Papa heißt Karl von Daltig,“ sagte das Kind, „willst du Taschentücher für ihn sticken, daß du danach fragst?“

Anne-Marie lachte, nahm Gerta bei den Händen, drehte sich mit ihr im Zimmer herum und

„Ja,“ flüsterte sie leise.
Da umschlossen sie seine Arme, sein härtiger Mund drückte sich auf den ihren.

„Papa,“ schrie Gerta auf, „Papa!“

Er hob das Kind empor und hielt es Anne-Marie entgegen, als sei sie eine leichte Puppe und kein großes, neunjähriges Mädchen.

„Küsse sie,“ rief er glückstrahlend, „küsse sie, Gerta, sie wird deine Mama!“

Am selben Tage noch reiste Anne-Marie auf seinen Wunsch ab, um ihren Eltern ihre Verlobung mitzuteilen.

„Ich gebe zwar nichts auf das, was die Leute sagen,“ erklärte er, „aber eine Braut gehört nicht in das Haus ihres Bräutigams vor der Hochzeit, und mit gutem Grunde sollen sie wenigstens nicht über dich jäheln, darum gehe zu deinen Eltern.“

Es war der Sonnabend vor Ostern. Am zweiten Feiertage wollte Daltig nach Petersdorf kommen und die Hochzeit verabreden, die er in „spätestens drei Wochen“ zu feiern wünschte.

7. Kapitel.

„Ich hab's ja immer gesagt, unfre Anne-Marie ist ein Glücksfind!“ rief Frau Harbostk, als Anne-Marie ihr ihre Verlobung mitteilte. Der „Direktor“ stand behäbig lächelnd daneben, hielt die Pfeife in der Hand, und drückte einen lauten Kuß auf die Wangen seiner Nichten. Elschen umarmte die Schwester und fing dann, das Gesicht an ihren Hals gedrückt, leise an zu weinen.

„Aber, Elschen, freust du dich denn nicht?“ fragte Anne-Marie.

„Ach,“ seufzte die Kleine, „der arme, arme andre Karl!“

Anne-Marie verstand sie erst nicht.

„Der Karl Baumert,“ flüsterte Elschen, „er hätte ja alles gethan, was du nur gewollt hättest, er pflegte auch schon seine Hände.“ — Anne-Marie lachte.

„Geh, Elschen, das war ja eine Kindererei!“

Frau Harbostk ging am ersten Feiertage nach der Kirche von Haus zu Haus und erzählte die freudige Nachricht allen guten Bekannten, noch dabei in jeder Wohnung den Feiertagsbraten, den es geben würde, und kam erfüllt von allen empfangenen Eindrücken nach Hause.

„Das Staunen,“ berichtete sie den Ihrigen, „das hätten ihr hören sollen, und wie sie uns alle beneiden! Bürgermeisters wird gewiß ihr Bratenbraten nicht schmecken, aber sie hatten wirklich Bratenbraten, ich hab' in die Küche gesehen. Und bei Apothekers war der Schweinsbraten angebrannt — nee, ich sage wenn man drei Vöchter im Hause hat, und dann noch angebranntes Schweinsbraten! Aber für die Küche sind sie nicht, die puzen sich bloß. Und bei Weizmanns hatten sie eine Kalbskeule, so groß, ungelogen, und der junge Herr Weizmann drehte an seinem Schnurrbart und machte dazu ein Gesicht, wie die teure Zeit — der hatte, glaub' ich, auch ein Auge auf dich.“

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Anglücksfall.

Aus einem Neubau in Köln stürzte ein größerer Haufen Bauholz zusammen und begrub mehrere Kinder unter sich.

Seffiges Unwetter in Wien.

Gestern nachmittags zwischen 1/2 und 5 Uhr ging ein überaus heftiges Gewitter über Wien nieder. Im Gebäude des Ministerpräsidenten wurden aus den telephonischen und telegraphischen Apparaten elektrische Funken in Meterlänge heraus; Blitz auf Blitz strahlte hernieder, und die Donnerschläge folgten einander ohne Unterlaß.

Kampf mit einem Wilddieb.

Am Freitag abend wurde der berühmte Wilddieb Jean Nicolas François in Hayngen, der bereits 12 Jahre Zuchthaus verbüßt, vom Förster Leonhard bestroffen, als er einen gewilderten Rehbod in Sicherheit bringen wollte.

148 000 Mark unterschlagen.

Die Strafkammer zu Mannheim verurteilte den Buchhalter Vincenz Jung von der Zellstoffabrik Waldhof wegen Unterschlagung von 148 000 Mark zu vier Jahren Gefängnis.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Beuthen, den 3. Juni 1898.

[Stadtverordnetenversammlung.] In der auf heute nachmittags 4 1/2 Uhr anberaumten Sitzung der Stadtverordneten waren 31 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Friedrich, Stadtbaurat Bahr und Stadtrat Schaal anwesend. In Abwesenheit des Stadtverordnetenvorsitzers Dr. Mannheimer leitete Stadtverordneter Kohlendorfer die Verhandlungen.

[Aus Gleiwitz Stadt und Land.] Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 3. Juni 1898.

Kleines Feuilleton.

Nachzu in Lebensgefahr stand kürzlich in seiner Schule Hilfslehrer Fischer von Holfing mitten unter kleinen Kindern. Ein zehnjähriger Knabe erhielt von seinem Vater ein langes Messer (M) mit in die Schule mit dem Auftrage, den Lehrer damit zu erschlagen (!), wenn er ihn nur anrühre.

den jährlichen Mietpreis von 575 M. gemietet. p. Schilling übernimmt auch die Beheizung und Vereinstung der genannten Lokalitäten. Der Stadt steht eine vierteljährliche, dem Vermieter dagegen nur eine jährliche Kündigung des betreffenden Vertrages zu.

[Das Belegen der Tische und Stühle] in öffentlichen Lokalen bildet sich zuweilen zu einem großen Unfug aus. Es ist daher sehr angebracht, die richtige Seite dieser Unsitte, welche täglich beobachtet werden kann, einmal näher zu betrachten.

[Verschiedenes.] Bei dem Königschießen erlang Kaufmann Ernst Janowski die Königswürde, rechter Ritter Hofmeister G. Bobad, linker Ritter Zunftfabrikant Gretschel und Vogelkondig Kaufmann Hadamit aus Königschütze. — Die durch den Tod erledigte Stelle des Sparsassen-Kontrollieurs Pauli soll nicht zur Ausschreibung gelangen, sondern durch den bisherigen Polizeikommissarius Kullschera besetzt und dann diese Stelle ausgeschrieben werden.

[Alpenfahrten.] Zur Erleichterung des Besuchs der Bayerischen, sowie der Tyroler und Schweizer Alpen wird die Sächsischen Staatsbahnverwaltung im Verein mit der Bayerischen Staatsbahn wieder die beliebtesten Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau verkehren lassen. Der erste Sonderzug wird voraussichtlich am 2. Juli nur von Leipzig, Bayerischer Bahnhof, aus abgehen, während die weiteren Züge am 14. und 16. Juli, sowie am 13. August je von Dresden, Chemnitz und Leipzig aus zur Abfertigung kommen.

[Deutsch-Bieslar, 2. Juni.] Der hiesige Hausbesitzer Witta beabsichtigt einem hier langjährigsten Bedürfnisse Rechnung zu tragen, nämlich auf seiner an der Brinika zwischen Dr.-Bieslar und Scharley gelegenen Wiese eine Badeanstalt zu errichten. Maurermeister Alpha aus Scharley soll bereits die Ausarbeitung von Plänen hierzu übernehmen haben.

[Aus Gleiwitz Stadt und Land.] Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 3. Juni 1898.

[Außerordentliche Stadtverordneten-Sitzung.] Am Dienstag, den 7. Juni 1898, nachmittags 5 Uhr Gegenstand der Tagesordnung: 1) Bericht über die außerordentliche Rassen-Revision der Stadt-Hauptkasse

In dem Gesicht des Geislichen malte sich gerechte Entrüstung, und ehe er in seiner Rede fortfuhr, setzte er die verwundernde Gemeinde davon in Kenntnis, daß zwei jugendliche Personen beiderlei Geschlechts sich eines Betragens schuldig machten, das in hohem Maße unschädlich wäre und falls diese Sünden es nicht vorzügen, nach Schluß des Gottesdienstes in die Sakristei zu kommen, um persönlich das Bekenntnis ihrer Neue abzugeben, würden ihre Namen am nächsten Sonntag vor der ganzen Versammlung genannt werden.

am 16. Mai. 2) Die Versicherung gegen Feuersgefahr des Viehes und des Fleisches im neuen Schlachthaus. 3. Die Wahl a) eines stellvertretenden Mitgliedes der Stadtkreis-Ertrag-Kommission, b) eines Schiedsmannes für den II. Bezirk. 4) Die Einteilung der Stadt in 38 Bezirksvorsteher-Bezirke und die Wahl von 18 Bezirksvorstehern. 5) Der Antrag des Magistrats, gegen Albert Bach wegen Zahlung rückständigen Straßenbaubeitrages den Klagenweg zu beschreiten. 6) Die Zahlung einer Entschädigung von 9587,50 Mark an den Fleischermeister Georg Biechotta für Entziehung der weiteren Benutzung seiner im Stadteil Trjnel belegenen Schlachthofe.

[Ein Konzert] der russischen Vocal-Nationalkapelle Nadina Slaviansky, findet am Dienstag im Theater- und Konzerthaus statt. Ein Wiener Blatt berichtet über die Kapelle u. a. Schon das erste Erscheinen der Kapelle machte einen interessanten Eindruck. Barweise schritten sie mit feierlichem Ernst und in russischen Nationalkostümen des sechzehnten Jahrhunderts über das Podium, um sich hier nach Stimmen zu gruppieren, zuerst die Knaben, dann die Männer, zuletzt die Frauen, zusammen 35 Mitglieder und endlich Nadina Slaviansky, letztere in besonders kostbarem Profa- und Sammtkostüm.

[Zu peinliche Verlegenheit] geriet in einer der letzten Gerichtsverhandlungen der Grubenarbeiter Mida aus Jabrze durch Unkenntnis der deutschen Sprache. Derselbe war vorschriftsmäßig durch Postzustellungsurkunde zu einem Termin geladen. Die Ladung nahm die Ehefrau desselben in Empfang. Am fraglichen Tage fand ihn seine Frau in dem guten Glauben, daß er dort den Termin wahrzunehmen habe, nach Peislskreischam. Hier wurde er auf den Termin aufmerksam gemacht und nach Gleiwitz dirigiert.

[Der Kneippverein] hielt gestern eine Hauptversammlung ab, in welcher zunächst die geprüften Statuten zur Annahme gelangten und gleichzeitig ein Ausflug am Fronleichnamstage nach Petersdorf (Bartelshof Garten) beschlossen wurde.

[Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.] Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli er. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Juni er. ab kostenlos eingelöst.

[Medienburg-Schlesische Hypothekenbank.] Wie aus dem Inseratenteile unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. Juli er. fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Juni er. kostenlos eingelöst.

[Messerheiden] sind bei uns keine Seltenheit und werden durch die Gerichte gebührend gewürdigt. Leider aber ist auch schon unsere Schuljugend von dieser Nothheit befallen. So erachte gestern Abend

Millionen Mark und Silbermünzen im Werte von 452 Millionen Mark geprägt. Im nächsten Jahre 1898 stieg die Goldprägung auf 924, die Silberprägung auf 483 Millionen Mark. Von besonderem Interesse ist die Verteilung dieser riesigen Summen auf die einzelnen Länder. Im Jahre 1894 prägten nur Goldmünzen Frankreich und die australischen Kolonien, nur Silbermünzen die Staaten Spanien, Indien, Siam, Indo-China, China.

Die bestohlene Diebin. Das Kammermädchen des Fräulein Guillaume von der Opera Comique in Paris stahl eines Tages ihrer Herrin ein Taufendfrancsbillet und verbergte es in den Falten eines Teppichs. Einige Zeit darauf schüttelte sie den Teppich zum Fenster hinaus und ließ den Schein auf die Straße fallen. Ein Vorübergehender hob den Fund auf und ging seiner Wege. Das Kammermädchen besah die Unverschämtheit, gegen den Finder zu klagen. Hierbei kam es heraus, daß sie die erste Diebin war. Sie wurde vom Zuchtpolizeigericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

ber etwa 12 Jahre alte Schulknabe D. dem Mitschüler bei einem Streite eine Wunde am Halse mittels eines Messers bei. Mit doppeltem Maße mühte in diesem Falle die wohlverdiente Strafe dem jugendlichen Raubbold zugemessen werden, daß ihm ein für alle Male die Lust an solcher Ausschreitung vergeht.

[Unfug] treiben zur Zeit Knaben auf dem Pöferschen Neubau auf der Banstraße, der zur Zeit nicht weiter geführt werden darf. Sie rutschen dort auf Bretern herum, so daß leicht ein Unglück entstehen kann.

[Sofort verhaftet] wurde heute vor Gericht der 16 Jahr alte Buchdrucklehrling Rudolf Obst von hier, welcher wegen Verleitung die Hausbesitzerin Bajont zu 5 Tagen Gefängnis und wegen Ungebühr vor Gericht zu einer sofort zu verbühenden Strafe von 1 Tag Haft verurteilt wurde.

[Verhaftet] wurde gestern ein Reisender in dem Belviderschen Gasthause. Derselbe wurde steckbrieflich verfolgt und wollte gerade seine Sachen packen, als ihn die Polizei übertrafte.

[Zur ersten hl. Kommunion] wurden gestern die 14 Jahr alten Kinder des Stadtteils Petersdorf geführt.

[Die Eisenbahnunterführung] an der Bahstraße erhält eine neue Decke aus Wellenblech.

[Ohne jede Veranlassung] hatte der Arbeiter August Toporek am 8. Januar auf der Raiboverstraße die Passanten mit einem Ochsenziemer eingeschlagen. Er wird dafür zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

[Die Verhaftungen] der Radfahrer durch rohe Beselzen nehmen, trotz strenger Bestrafung seitens der Gerichte und aller polizeilichen Verbote und Warnungen durch die Presse, leider noch immer nicht ab. So wurde vorgestern auf der Klosterstraße ein Radfahrer durch Vorhalten des Armes seitens eines rohen Burschens zu Falle gebracht. Aber auch der Angreifer wurde durch den Sturz mit zu Boden gerissen.

[Aus der Droschke gestürzt] ist gestern auf der Bahnhofstraße ein alter Herr. Er zog sich Verletzungen im Gesichte zu.

[Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: 1/6. Dem Drahtzieher und Hausbesitzer Johann Weß 1 S., Heinrich Vincent, kath. 28/5. Dem Arbeiter Bronislav Komelka 1 T., Marie, kath. 31/5. Dem Weichensteller Reimund Lobniet 1 S., Nicodem, kath. 27/5. Dem Rangierer Viktor Pollok 1 T., Gertrud, kath. 27/5. Dem Schmiedemeister Franz Paalik 1 T., Gertrud Margarethe, kath. 29/5. Dem Lehrer Ernst Smolla 1 T., Elly, kath. 29/5. Dem Lehrer Carl August Gobe 1/6. Marie Giller mit dem Schmied Franz Draica, kath. 1/6. Marie Giller mit dem Schmied Eva Gebulla mit dem Fleischer Wladimir Wactary, kath. Todesfälle: 31/5. Verchel, Emilie Wlring 49 J. 8 M., kath. 1/6. Elfrida Klara, L. des geprüften Locomotivheizer Karl Horich 10 Mon., kath. 1/6. Emilie, L. des Fabrikarb. Johann Galbierz 8 M., kath. 1/6. Schlosser Karl Seling 24 J. 9 Mon., evangel. 31/5. Verheiratete Marie Pawlaschyl 24 J. 8 1/2 M., kath. 1/6. Klara Selma, L. des Bäckersmeister Paul Martice 2 M. 1 Tg., evangel.

[Zum Steuererheber] der Gemeinde Ellguth Zaborce, mit welcher Stelle gleichzeitig die eines Amtsvorgers für den Amtsvorstand Dr. Bernig verbunden ist, wurde der pensionierte Polizeileutnant Breslawer von hier, vom 1. Juni ab, gewählt, vorbehaltlich der Bestätigung durch das königliche Landratsamt.

Aus dem Kreise Kattowitz

(Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kattowitz, den 3. Juni 1898.

[Oberschlesischer Städtetag.] Auf der Tagesordnung für die Montag, den 27., und Dienstag, den 28. Juni d. Js., im Rathause zu Pleß stattfindende allgemeine Jahresversammlung des Oberschlesischen Städtetages stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: I. Die Besteuerung der Großwarenlager und Konsum-Bereine, (Berichterstatter Stadtrat Wiener in Kattowitz und Erster Bürgermeister Stolle in Königshütte). II. Der Entwurf eines Gesetzes betreffend Gemeinde-Beamte (Berichterstatter Oberbürgermeister Kreidel in Gleiwitz und Bürgermeister Kottische in Tarnowitz). III. Sit es empfehlenswert, die Obliegenheiten aus §§ 112, 113 des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juli 1889 den Krankenkassen aufzuerlegen? (Berichterstatter Stadtrat Schaal in Beuthen OS. und Bürgermeister Saalmann in Pleß). IV. Die Wasserversorgung der ober-schlesischen Städte. (Berichterstatter Dr. Heidenreich, Direktor des städtischen Untersuchungsamtes in Oppeln).

[Zum Magistrat.] Mit Rücksicht auf die stetige Zunahme der Geschäfte in allen Zweigen der hiesigen städtischen Verwaltung ist von den Gemeindefürsprechern die einstufige Weiterbeschäftigung des früheren Bürgermeisters Quehl als Hilfsarbeiter in dieser Verwaltung beschlossen worden, zumal Bürgermeister Schneider jetzt auf acht Wochen beurlaubt ist und nach dessen Rückkehr der zweite

Erkrankungsurache eine Haarnadel im Herzen vorgefunden. Diese Haarnadel wird sich sicherlich viele Jahre im Körper des Tieres befinden haben, bis schließlich vom Magen aus auf ihrer Wanderung durch den Körper diesen eolen Teil getroffen und dadurch den Tod herbeigeführt hat.

[Sprachvorträge und Nachteile.] Ein Franzose und ein Deutscher streiten sich über die Vorträge ihrer Muttersprache. Franzose: „Unsere Sprache hat das Merkwürdige, daß man anders spricht, als man schreibt: so z. B. schreiben wir Bordenang und sprechen Bordo“. Deutscher: „D, das ist nur eine Kleinigkeit. Wir Deutsche schreiben z. B.: Sigböhndchen und sagen: Dachslagl.“ — „So, wissen's“ — so läßt sich ein hiebrer Ungar über die Schwierigkeiten der deutschen Sprache aus — „das lächerlichste in deutscher Sprache sind Geschlechtswörter, was man sagt, die Mittel. Jedes Wort hat anderes Geschlechtswort und meistens umgekehrt, als wie wir richtig. Als wie zum Beispiel: Das Französisch! Das ist ja unrichtig und sollte richtig sein: Die Französin. Überdies ist aber, daß gibt in deutscher Sprache Wörter, was haben got drei Geschlechtswörter auf einmal, als wie zum zum Beispiel sagt: Das bi' der (daß dich der) Rudak hol! No wissen Sie, da hört sich aber Alles auf!“

[Titel.] Seitdem Herr Labislaus Krampmann Docent geworden ist, läßt er überall den Schirm stehen, damit man glauben soll, er sei schon Professor. Neuerster Sammelport. Wit: „Wie können Sie sich unterstehen, die Speisefarte einzusteden?“ — Galt: „Einschuldigen Sie, ich gahl' sie ja gerne, ich bin nämlich Speisefarten-Sammler!“ Genügend. „Sind Sie auf der Gebirgstour, auf welcher Sie Ihre Frau kennen lernten, nicht auch abgestürzt?“ — „Nein, nur reingefallen.“

Bürgermeister Koch einen vierwöchigen Urlaub antritt. Der Regierungspräsident hat dem bezüglichen Beschlusse seine Zustimmung erteilt.

[Anzutreffend] ist, wie uns Hr. Dr. Winter mitteilt, daß er an der Zentrumsversammlung in Kattowitz, welche am ersten Pfingstfeiertage hier selbst stattfand, teilgenommen habe.

k. [Eisenbahnpersonalien.] Versetzt: die Verkehrsinspektoren Böhm von Tarnowitz nach Kattowitz und Büttner von Dirschau nach Tarnowitz unter Verleihung der Stelle des Vorstandes der Verkehrsinspektionen Kattowitz bezw. Tarnowitz, Regierungsbaumeister Fiege von Kattowitz nach Berlin. Pensioniert: Bahnmeister Schlotte in Friedrichsgrube.

h. [Städtische Realschule.] In das Lehrerkollegium der Realschule ist Oberlehrer Bogeler aus Schlichtern an Stelle des nach Breslau versetzten Oberlehrers Gugler vom 1. d. Mts. ab eingetreten. Die Wahl des bisherigen Mittelschullehrers Dr. Jacoby zum Oberlehrer ist von dem Provinzial-Schulkollegium bestätigt worden.

* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Dem Briefträger Paul Mandel 1 T. Dem Bergolder und Maler Max Kollibay 1 T. Dem Schlachthausgehilfen Leopold Maslofski 1 T. Aufgebote: Werftarbeiter Peter Kopyto mit Elisabeth Jtner. Droschkenbestzer Franz Bogatzki mit Mathilde Klossel. Sterbefälle: Carl Lehmann, 3 W. (Schwäche.) Emma Wypior, 1 J. 1 W. (Mafern.) Arthur Kowarsch 2 W. (Krämpfe.)

h. [Königsgraben.] Bei dem gestern beendeten Königsgraben der hiesigen Schützengilde errang Tischlermeister Voos die Königswürde. Erster Marschall wurde Gastwirt Pawlik und zweiter Gastwirt Haroske.

Aus dem Günterrevier Königshütte. Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Königshütte, den 3. Juni 1898.

h. [Königsgraben.] Gestern gegen Mittag erfolgte die Proklamierung des Schützenkönigs, Baumeisters Biegevel, durch den Ersten Bürgermeister. Die erste Ritterwürde erlangte Restaurateur Thelsh, die zweite Schutzherrmeister Szeyba. Vogelfönig wurde Registrator Klubbel. Die Einführung des Schützenkönigs erfolgt nächsten Sonntag, den 5. Juni.

* [Verunglückt.] Auf Bismarckstraße wurde in der vergangenen Nacht der Häuer Josef Suda durch herabfallendes Kohl schwer verletzt. Der Verunglückte wurde dem Knappschaftslazarett zugeführt.

b. [Wichtige Entscheidung.] Nach einer neuerdings getroffenen Entscheidung des Kammergerichts muß in der vorgeschriebenen Anmeldung einer Versammlung, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, Ort und Zeit der Versammlung der Ortspolizeibehörde so bestimmt angegeben werden, daß dieser noch vorher Gelegenheit zur Prüfung gegeben wird, ob der Wahl des Ortes nicht Bedenken entgegenstehen.

* [Personalien.] Amtsrichter Kubekto in Myslowitz ist zum 1. Juli an das Amtsgericht in Dortmund versetzt. Gerichtsrat Dr. Hagel in Königshütte ist an das königliche Amtsgericht in Stralsund versetzt worden.

* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Ein Sohn: dem Werftarbeiter Johann Nzepla, dem Grubenarbeiter Paul Dinter, dem Grubenarbeiter Anton Sonstor, dem Zimmermann Josef Krafczyk, dem Grubenarbeiter Carl Kaletta, dem Grubenarbeiter Paul Grubenarbeiter Konrad Subczyk, dem Grubenarbeiter Johann Pecha, dem Musiker Max Grubenarbeiter Alexander Soblit, dem Eisenwalther Carl Sauerland. Eine Tochter: dem Schuhmachermeister Karl Slobczyk, dem Bergmann Johannmachermeister Carl Glabich, dem Grubenarbeiter Theophil Schymonsky, dem Musiker

Johann Gerlach, dem Chemiker Rudolf Koforz, dem Werftarbeiter Boleslaus Kobylko, dem Werftarbeiter Adam Polocel, dem Puddler Carl Magor, dem Friefer Adolf Schweda, dem Bremser Carl Golek, dem Polizei-Bureau-Assistenten Johann Jonik. Aufgebote: Stationsgehilfe Paul Dporakel Niederheidul, mit Bertha Janotta hier. Grubenarbeiter Theodor Malucij mit Kandi a Burczyk beide hier. Grubenarb. Anton Nzepla mit Antonia Stollorz, geb. Mendelin, beide hier. Ehegeschlossene: Häuer Anton Przegenza mit Marie Szczesny, beide hier. — Fabrikarbeiter Hermann Kolobzietzki mit Franziska Bog, beide hier. — Montagarbeiter August Moczko mit Bronislawa Steinmann, beide hier. — Werftarbeiter Simon Gnida mit Martha Rudzki beide hier. — Maschinenführer Robert Vizka mit Hedwig Emowst, beide hier. Sterbefälle: Werkmeister Richard Hofe, 51 J. — Grubenwalde Carl Kalus, 40 J. — Anwechler Albertine Schumann, 15 J. — Grubenwalde Johann Rabus, 75 Jahre. — Hüttenwalde Jacob Wozja, 79 J. — Ein Sohn: dem Werftarbeiter Martin Hermansa 1 J., dem Werftarbeiter Josef Branczej 10 Mon., dem Grubenarbeiter Andreas Stenzel, 8 J. — Eine Tochter: dem Häuer Michael Seydof, 9 J., dem Arbeiter Franz Barczyk, 7 Mon., dem Grubenarbeiter Theophil Schymonsky, 1/4 Stunde, dem Grubenarbeiter Heinrich Appel 7 J.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln. Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Oppeln, den 3. Juni 1898.

h. [Der Provinzial-Verband der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens] wird seinen diesjährigen Verbandstag in Reisse abhalten und gleichzeitig das 25jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Reisse festlich mit begehen. Das Programm ist folgendermaßen festgesetzt: Sonnabend, den 6. August abends 6 Uhr Einführung der mit den Jüngen angekommenen Gäste nach dem Stadthaus, Abgabe der Fahnen, Marsch zur beständigen Auskunftsstelle — Hotel Siebig (Reimann) Ring. Ausgabe der Quartierkarten. — Abends 8 Uhr: Konzert im Garten der Erholung. — Im kleinen Saale daselbst Sitzung des Provinzial-Feuerwehr-Verbands-Ausschusses. Sonntag 7. August früh 7 Uhr Eröffnung der Ausstellung im Geyerierschuppen, Wilhelmplatz. Daselbst um 8 Uhr Übungen der Sanitätskolonne. 10 Uhr: Sitzung des Schlesienschen Feuerwehrverbandes im Gröb'schen früher Schick's Garten-Saale. 11—1 Uhr: Konzert im Garten daselbst. 2 Uhr nachmittags: Tafel im großen Stadthaus- und Stadtbrauhaus-Saale. Nach Schluß Befestigung der Stadt, deren Promenaden, Festungsgelände, städtische Anstalten usw. 8 Uhr: Kommerz in Saale der Erholung. Montag, den 8. August früh 7 Uhr Arbeiten und Manöver der freiwilligen Feuerwehr. Nachmittags 2 Uhr: Festzug nach dem Schützenhausgarten. Dienstag den 9. August früh: Schlußfeierlichkeit nach besonderem Programm.

k. [Unglücksfall.] Am Mittwoch früh stürzte der Schuhmachermeister Anton Schwarz eine steile Treppe hinab und blieb am Fuße derselben benümmungslos liegen. Ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, starb er gestern an den Folgen eines Schädelbruches.

k. [Verschiedenes.] Die Klosterschülerinnen unternahmen heute ihren Sommerausflug. Unter Vorantritt der Musik, welche unsere Regimentsmusik stellte, zog die frohe Schar hinaus. — Oberst Held, der neue Kommandeur unserer 63er traf vorgestern zur Uebernahme des Regiments hier ein. — Die Anwohner des Tuchmarktes beschwerten sich darüber, daß die städtischen Feuertreppen über die hohen Festtage auf dem Platze resp. auf den diesen durchschneidenden Straßen aufgestellt werden. Es wird um Abhilfe gebeten. — Die Generalversammlung des Handwerker Spar- und Darlehnskassenvereins war von 29 Mitgliedern besucht. Die Verhandlungen leitete im Auftrage des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der Schriftführer desselben, Bäckermeister John, als Schriftführer fungierte Uhrmacher Paul Franz. Die geleigte Rechnung wurde dechargiert. Ein Mitglied mußte ausgeschlossen werden, ein anderes schied durch

Verzug aus dem Kreise. Der Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 47.

Provinzielles.

B. Schönwald, 3. Juni. Ein Stichwunden in Kopf, Arm und Brust erhielt gestern bei einer großen Keilerei der Arbeiter Felitta, welcher von mehreren Kameraden durchgeprügelt wurde. — Wegen Diebstahls wurde der Arbeiter Bremora verhaftet.

h. [Zabrze, 3. Juni. Wie der „Oberschl. Volksstimme“ von einem Augenzeugen heute telephonisch mitgeteilt wird, wurde eine alte Frau in Zabrze in der Nähe von Krebs von der Dampfsitzbahn überfahren. Ein Bein und ein Arm ist abgefahren worden. In ihrem Aufkommen wird gezwweifelt.

h. [Zabrze, 2. Juni. Gestern Abend zog sich der Geliebte Vinzent Labryga in Alt-Zabrze dadurch eine schwere Kopfverletzung zu, daß er in angetrunkenem Zustande die Kellertreppe herunterfiel. — Auf der Donnersmarktstraße verunglückte ein Arbeiter derart, daß er mittels Samariterwagens nach dem Lazarett geschafft werden mußte. — Dem Heuhändler Jaak Oppenheimer wurde während des gefrigen Wochenmarktes von einem ausschlagenden Pferde die hintere Schädeldecke eingeschlagen. — Verhaftet wurde gestern hier selbst der seit längerer Zeit streikbriestlich verfolgte Arbeiter Sawlik aus Brieg.

X. [Nikolai 1 Juni. [Verhören.] Dieser Tage sollte der in der Arbers'schen Apotheke hier selbst als Hausknecht bedienstete Arbeiter Matyjk wegen wiederholt verübten Diebstahls verhaftet werden. Weil aber keiner der Polizei-Sergeanten zur Stelle war, so ging Stadtkretar Wehner mit einem Polizeisoldaten um die Verhaftung auszuführen was ihnen auch recht bald gelungen war. Im Polizeigefängnis zu Nikolai war aber schon ein Mann untergebracht, welcher, Meiser den Neuverhafteten in dieses hineinbrachte, mit dem er ein Gespräch anknüpfen wollte. Während nun dieser den Mann von sich zu weisen suchte riß Matyjk die Thür des Polizeigefängnisses auf und lief davon. Vor dem Rathaus standen eine Menge Ruigeriger, ohne daß sie wußten, was eigentlich vorgehe. Inforierte nun die Neugierigen zur Verfolgung des Flüchtlings auf. Sofort begann eine wilde Jagd. Nach langen Jagden ist es dem Gasthauspächter Lebedki durch die Gelungen des Flüchtling habhaft zu werden. Als Lebedki den Flüchtling zurück nach dem Polizeigefängnis führte, mußte er mit demselben am Hause des Vaters d. s. Matyjk vorbei. Da kam der Vater mit einer Dünnergabel bewaffnet und wollte auf Lebedki einhauen, um seinen Sohn zu befreien. Inzwischen kamen auch die anderen dem Lebedki zu Hilfe, so das der Flüchtling wider zur Haft gebracht und nach kurzer Zeit nach Plek unter sicherer Bedeckung zur Aburteilung abgeführt wurde.

Bermischte Nachrichten.

Ein unliebsamer Zwischenfall ereignete sich am Sonnabend Nachmittag in Folge d. s. Verhaltens eines Radfahrers, als der Kaiser mit dem kronprinzlichen Paar von Grächenland vor der Befestigung der Kaiserin des Elisabeth-Regiments in Westend zurückkehrte. In der Berlinerstraße kam ein Radfahrer dem Wagen des Kaisers in einer Weise entgegen, daß er unmittelbar unter die Pferde geraten mußte. Da er trotz der Zurufe des Kaisers nicht auswich, so warf dieser seine Felle: so weit als möglich noch rechts herum. Obwohl nun auch der Radfahrer seinen Kurs zu ändern suchte, ind er nach links abbog so war doch ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Das Fahrrad traf die Nabe des linken Vorderrades vom kaiserlichen Wagen und der Radler wurde mit seiner Maschine bei Seite und auf das Straßenpflaster geschleudert ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Der Kaiser den der Unfall augenscheinlich sehr unangenehm berührte sah sich noch mehrmals u. n. Der ungeschickte Radfahrer erhielt von Sportgenossen, die da u. kamen, h. ftige

Vormürfe. Er entschuldigte sich damit, daß er kein Berufsführer sei sondern sein Rad als Reisender zu Geschäftszwecken benutze Zur Feststellung seiner Persönlichkeit wurde er auf die Revierwache gebracht.

Einem Millionen Mietzins genau eusegerechnet 2124000 M. hat Caspars Panopticon während seines 25jährigen Bestehens in Berlin bezahlt. Die Feststellung dieser interessanten Thatsache erfolgte aus von Differenzen, welche augenblicklich zwischen obengenannten Untermieter und den Besitzer des Hauses Nr. 184 der Friedrichstraße bestehen. Wie früher in der Passage so hatte Caspar ein Panopticon auch in seinem gegenwärtigem Heim 85000 M. jährlich an Miete zu zahlen. Die Brüder Caspars haben aber im April d. Js. erklären lassen, daß ihnen dieser Zins zu hoch sei. Da ihnen ein Nachlaß nicht bewilligt wurde so haben sie gekündigt. Riesengroße Plakate an jenem Hause zeigen nun an, daß vom 1. April 1899 ab die drei Etagen in welchen Caspars Panopticon untergebracht ist zu vermieten sind. Es dürfte indessen die Ueberfiedlung von Caspars Panopticon in ein anderes Haus kaum stattfinden, da Aussicht für das Zustandekommen eines beider Teile befriedigenden neuen Mietvertrages vorhanden ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Deutsch-französischer Grenzvorfall.

Wie ein Pariser Blatt berichtet, marschierten 22 deutsche Soldaten in der Nähe von Mars-la-Tour über die Grenze, als zwei französische Zollwächter ihnen zuriefen: „Zurück, Ihr befindet Euch auf französischem Boden!“ Darauf hätte ein deutscher Soldat seinen Säbel gezogen, ein Zollwächter aber habe ihm seinen Revolver entgegengehalten und gerufen: „Einen Schritt weiter und ich zerschmettere Dir die Hirschkäse!“ Einem deutschen Soldaten soll zur Beglaubigung dieses Zwischenfalles die Mütze entrispen sein. Die Soldaten seien dann ohne Reklamation weitermarschiert.

Peinlicher Auftritt zwischen Prinz Heinrich und Admiral Dewey.

Vom Aufenthalte des Prinzen Heinrich in Hongkong berichtet nach einer Newyorker Meldung der „Frei. Zig.“ der Chicagoer Kaufmann Post, der von Hongkong zurückgekehrt ist, über einen peinlichen Auftritt zwischen dem Prinzen Heinrich und dem Admiral Dewey. Der bei dem großen Bankett proponierte Kränzspruch des Prinzen auf alle Großmächte, ließ Amerika unberücksichtigt, wobei Dewey ohne weiteres den Saal verließ. Tags darauf sandte der Prinz eine Entschuldigung; Dewey ignorierte indessen die prinzipielle Einladung zum Ball.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Nach den ersten in Madrid vorliegenden Privatnachrichten über das Gefecht bei Santiago begann das Geschwader Schlegls am Mittwoch mit 14 Schiffen, darunter einigen armerien Hilfskreuzern, den Angriff. Als er feuernd sich der Mündung des Kanals näherte, um gewaltsam einzudringen, empfing ihn das Feuer aus den Batterien der Forts Morro, Socapa, Cayo Smith und Punta Ganda. Die Amerikaner gaben 70 Schüsse auf Morro und Socapa ab. Cerveras Geschwader machte eine Vorwärtsbewegung auf Punta Ganda. Der „Christophal Colon“ beantwortete das Feuer der Amerikaner. Der Kampf dauerte 1/4 Stunden. Ein Hilfskreuzer der Amerikaner zog sich mit großer Havarie zurück. Der Feind ist zurückgeschlagen. Die spanischen Batterien litten keinen Schaden.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 1000 Pfandbriefe, Lauruschütze, Dester, Noten, Auf. Banknoten, Loco Spiritus, Döberdarf, Donnersmarktshütte.

Auktion.

Montag, den 6. Juni, vormittags 9 Uhr wird aus dem Nachlasse des verstorbenen Herrn Pfarrers Schnapfa zu Nikolai sämtliches Mobilar meistbietend verkauft. Nikolai, den 1. Juni 1898.

Bautzke, Testamentsvollstrecker.

Die Kinderheilstätte Marienheim im Bade Königsdorf-Justizamt

nimmt vom 15. Mai bis Ende September Kinder von 3 bis 15 Jahren in Kur und Pflege (Erholungsbedürftige gesondert) Aufnahmebedingungen billigt; dieselben versendet die Anstaltsleiterin, Herrm. Schwester Winkfrieda. In der Anstalt sind auch Zimmer an Kurgäste zu vergeben.

Die Herz Jesu-Kirche in Berlin

ist im Vertrauen auf Gott und die Mithilfe der Verehrer des hl. Herzens Jesu im Bau begriffen und auch schon ziemlich weit vorgeschritten, aber noch lange nicht vollendet, und doch sind die Geldmittel jetzt vollständig erschöpft. Ich befinde mich deshalb in der allergrößten Notlage und bitte herzlichst: Helfet das Begonnene vollenden — es gilt ja dem hl. Herzen Jesu, das jede Gabe reichlich vergelten wird. An jedem ersten Freitag im Monat werde ich, wie bisher für die Wohlthäter und ihre Anliegen das hl. Messopfer darbringen.

Alesch, Pfarrer von Herz Jesu. Berlin N., Fehrbelliner-Straße Nr. 99.

Keinen Priester, keine Kirche, keine Schule

haben die armen Katholiken in Königswusterhausen und der Umgebung; wer hilft ihnen ein Kirchlein zu Ehren der hl. Elisabeth von Thüringen zu erbauen? Gott wird jede Gabe reichlich vergelten! Lehrer Aiser in Berlin, Köpenickerstr. 83. Pfarrer Frank in Berlin, Ballinstraße 73. Gutsbesitzer Gerig in Guffow. Bergmann J. Raspropowicz — Schenkenhof. Bergmeister Lind in Gr.-Westen. Eigentümer Ed. Schneider — Königswusterhausen. Pfr. em. Würtz — Berlin, Gr. Frankfurterstr. 122.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Sonntag, den 5. Juni cr., nachmittags 3 Uhr:

Ausflug nach Richtersdorf, (Nowak's Garten) Sammelpunkt: im Garten des Hotels „zur Stadt Triek“, Oberwallstraße. Der Vorstand.

Sommers-Theater-Saison. Theater u. Konzerthaus

Sonnabend wegen Vorbereitung geschlossen. — Sonntag, Mit neuen Dekorationen aus der Volksstunde.

Der Freischütz.

Montag, Gustow's Lustspiel:

Der Königsleutnant

In Vorbereitung. Berners Sensations-Novität: Drehfus, der Verbannte der Teufelsinsel, oder Jota vor den Geschworenen. Die weiße Dame auf dem Schlosse Wexel.

Stube u. Küche zum 1. Juli zu vermieten. Langestr. 13. Tzjonia.

Ein Techniker

zur Anfertigung von Zeichnungen wird zum Antritt per 15. Juni gesucht. Offerten unter Beifügung des Lebenslaufes und Angabe des Gehaltsanspruches an Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Bau-Bureau, Wilhelmstraße 31.

Theat. u. Concerthausgarten

Sonntag, den 5. Juni, cr. Grosses Militär-Konzert

von der Kapelle des Inf.-Regiments „Reith“ (1. D.-S.) Nr. 22. Direktion: Stabschobist A. Dehnhof. — Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pfa.

Logen Garten

Sonnabend, den 4. Juni cr. Großes Abend-Konzert

der Kapelle des Inf.-Regts. „Reith“ (1. D.-S.) Nr. 22. unter Leitung ihres Stabschobisten M. Dehnhof. Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfa.

Den Abonnenten auf Kunst-Eis

Es teilen wir hierdurch mit, daß die Lieferung und Anfuhr von Kunst-Eis in den im Abonnement bezeichneten Mengen und Zeiten von morgen Sonnabend den 4. Juni cr. ab seitens der Fleischer-Zinnung, welcher wir den Verkauf des Eis übertragen haben, stattfinden wird. Weitere An ornements auf Kunst-Eis wolle man beim Hrn. Obermeister Josef Schick a hier selbst, Wilhelmstraße 22 wohnhaft, abgeben. Gleiwitz, den 3. Juni 1898. Der Magistrat.

Mädchen

zum Düten kleben finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung Louis Cohn, Dütenfabrik Bahnhofsstraße.

Waldschlösschen, Gleiwitz.

Sonntag, den 5. Juni cr: Großes Concert

ausgeführt von der Donnersmarktshütter Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. W. Müller. Anfang 4 Uhr. Schluß 9 Uhr. — Entree 20 Pfa. — Von 7 Uhr findet im Saale Familien-Tanz-Kränzchen nur für Konzertbesucher statt.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe

werden bereits vom 15. Juli cr. ab an unsere Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypothek-Actien-Bank.

Hechte, Schleien und Karuschen

heute Sonnabend frische Sendung. empfiehlt Otilie Klose, Bankstr. 5.

70 Morgen Acker und Wiese

Lehm- und sandiger Boden, in guter Kultur, im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Zu erfragen bei Karl Schindl in Leboschowitz bei Wilsdorf.

Gut erhaltenes Flachwerk, Ziegel u. Brennholz

ist zu verkaufen. * Teuchertstraße Nr. 4.

Jeiter & Müller, Weinbergbesitzer und Weinhandlung, Bacharach am Rhein,

empfehlen ihre selbst gekelterten, reinen Weiß- u. Rot-Weine, Fless-Weine,

unter vollster Garantie. Preislisten gratis und franco, sowie feinste Referenzen zu Diensten durch die Firma direkt oder deren Vertreter,

Hrn. Kaufmann Anton Merkel, Beuthen O.-S.

auf Gegenseitigkeit IDUNA

Versicherungsbestand errichtet 1854. 119 Millionen M. Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S. Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 34 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Aus Liebe zu Maria u. Josef sende Hilfe den Armen!

Über 200 Kinder täglich ernährt sein. — Hast Du nicht 1 M. monatlich für sie übrig. — O, wüßtest Du, lieber Leser, wie groß unsere Armut und Bedrängnis ist. Du würdest eilen, uns zu helfen! — Taufendfach werden Maria u. Josef Dir vergelten.

St. Josefshaus,

Heimat für heimatlose Kinder, Berlin N. Pappel-Allee 110. 111. Vorsteherin Antonia Witten.

Um gütige Verbreitung dieser Bitte wird gebittet.

Rechnungsabschluss

der Ortskrankenkasse für Fabrik- u. Hüttenarbeiter zu Gleiwitz pro 1897.

Table with columns for Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure) for the factory and mine workers' sick fund in Gleiwitz for 1897. Includes sub-totals for total income and expenditure, and a balance sheet.

Rechnungsabschluss

der Ortskrankenkasse f. die im Handels-, Transport-, Gastwirtschaft- und Schankgewerbe beschäftigten Personen zu Gleiwitz pro 1897.

Table with columns for Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure) for the sick fund for those employed in trade, transport, and catering in Gleiwitz for 1897. Includes a summary of the previous year's results.

Wahlversammlung der Zentrumsparthei

des Wahlkreises Gleiwitz - Lublinitz am Sonntag den 5. Juni, nachmittags 4 Uhr zu Gleiwitz

im städt. Börsensaale, Niederwallstr.

Alle Wähler der Zentrumsparthei unseres Wahlkreises werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Für diese Versammlung hat der als Reichstags-Kandidat ausersehene Herr

Graf Ballestrem

sein Erscheinen zugesagt.

Der Zutritt ist nur den Zentrumswählern gestattet.

Das Wahlkreis - Comitee für die Reichstagswahl.

List of names of committee members including Erzpriester Russek, Pfarrer Buchali, Pfarrer Dr. Chrzęczsz, Pfarrer Ledwoch, and others.

Glatzer Gebirgs-Verein.

Haupt-Versammlung

Sonabend, den 4. Juni cr.: abends 8 1/4 Uhr, im Eisteller. Tagesordnung: 1. Rechnungsablegung. 2. Bericht über die Ferienkolonien. 3. Vorstandswahl. 4. Vortrag des Herrn Dr. Deventer: Reiseerinnerungen. 5. Anträge der Mitglieder. — Gäste willkommen. — Um zahlreiches Erscheinen bittet ergebenst Der Vorstand.

Verpachtung.

Die Benutzung des früher Drosdel'schen jetzt städtischen Gartengrundstückes an der Leuchterstraße No: 5 soll für diesen Sommer verpachtet werden. Angebote nehmen wir bis zum 8. Juni d. J. entgegen. Gleiwitz, d. 28. Mai 1898. Der Magistrat.

B. Wittmann's

Buchhandlung Gleiwitz. Nähe d. Eistellers, empfiehlt sich zur Lieferung aller Bücher, Zeitschriften und Musikalien. Größtes Lager von Gebet- & Erbauungsbüchern, sämtlicher hier eingeführten Schulbüchern. Reclam's Universalsbibliothek. vollständig vorrätig. Leihbibliothek.

Laden und Wohnung

für eine Fleischerlei vorzüglich geeignet, per bald oder später sehr preiswert zu vermieten. Auf der Straße ist bisher ein Fleischgeschäft nicht vorhanden, daher bietet sich beste Gelegenheit, zu einer guten Erfindung. Offerten unter B. an die Expedition des Blattes.

Zwei Schuhmachergesellen

zum baldigen Antritt sucht zum baldigen Antritt sucht W. Zapfok. Karlsruh. 17.

Advertisement for a lottery: Nur bis Dienstag erfolgt die Gewährung eines der Gleiwitzer Freilooses Tierschau-Lotterie. den 7. Juni 1898 bei Entnahme von 10 Loosen. Loose à 1,50 M. (Porto & Liste 25 Pf.) 11 Loose 15,30 incl. Porto & Liste. Das General-Debit: J. RUND jr. Gleiwitz.

Osmanie-Cigaretten

Marke: Prinz of Wales. Nr. 1. 2. 3. 4. 5 Pf. 3 Pf. 3 Pf. 3 Pf. empfiehlt ganz besonders Max Zadek, Tarnowitzer- u. Wilhelmstraße. Wiederverkäufer Rabatt.

Wer schneiden will,

wende sich an die Int. Schnittmanufaktur, Dresden. Preis selbst erhältlich: Fort. Schätzle aller Gattung, leicht verwendbar. Reichhaltiges Schnittmusterbuch und Modonalbum nur 40 Pf. Probe-Lehrwerk für die Schneider. Vorzug und nützliche Postgeschenke. Man verlange Illustrirte Prospekt franco.

Ein Eckladen

Grundmannstr. Nr. 21 zu Karowitz ist bald zu vermieten. Johann Banjura.

Zwei tüchtige Tischlergesellen

sucht Ropers Möbelhandlung, Gleiwitz, Banlit. 7.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt * Bäckereimeister Gradtze

Zwei Schuhmachergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn bei Alex. Saronska, Schuhmachermstr. Leichstr. 3.

Advertisement for electric tram: Voranzeige! Die elektr. Grottenbahn trifft in einigen Tagen in der Neuen Welt ein.

Grolich's Heublumenseife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 50 Pfg. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes u. der Hände besonders wertvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Husteln und Mitesserfarn, sowie andern Unreinigkeiten der Haut. Beide Seifen eignen sich wegen ihres großen Gehaltes an frischem Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp.

Postversandt mindestens 6 Stück

unfrankiert oder 12 Stück kostenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte. Engel-Droguerie von Johann Grolich, in Brünn, (Mähren.)

Advertisement for cement products: Cementröhren, Brunnenringe, Kanalschleusen, Krippen, Stufen, Fliesen, halbe stets auf Lager. Spezialität: Cementpflaster nach eigenem alt bewährten System. Oberöchl. Cementbeton-Baugeschäft, Ifflax Jersche, Comptoir: GLEIWITZ Fabrik: Neudorfstr. 17.

Advertisement for life insurance: Gothaer Lebensversicherungs-Bank Versicherungsbestand am 1. März 1898: 734 1/2 Millionen Mark. Bankfonds: 232 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie, je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter in Gleiwitz: Heinrich Schoedon, Tarnowitzerstr. Nr. 5

Advertisement for Robert Barth, Steinbildhauerei, Gleiwitz. empfiehlt Grab-Denkmal in allen Steinarten nach wunschgemäßer Ausführung zu billigsten Preisen. — Coulanteste Zahlungsbedingungen. — Photographische Aufnahmen von gelieferten Denkmälern stehen zu Diensten.

Advertisement for Rudolf Hellmann, Installateur, Gleiwitz, Ratiborerstraße Nr. 13. empfiehlt sich zur saubersten Ausführung von Gas-, Wasser-, Dampf- u. Centralheizungs-Anlagen, Closett- und Badeeinrichtungen, Canalisations- und elektrischen Arbeiten, sowie allen vorkommenden Reparaturen. Vertretung und Lieferung von Gas-Gläslicht, Heizöfen und Koch-Apparaten etc., neuesten Wasserdruck- und Bier-Automaten. Komplette Einrichtung für Restaurants. — Flügelpumpen und Strahlapparate, Pulsometer und Injektoren. Aufzüge etc. Garantie und coulante Bedienung, billige Preise und gute Arbeit. — Kostenanschläge zu Diensten.

Advertisement for St. Josefsheim: Aus Liebe zu St. Josef sende Hilfe den Aermsten! Wie sehr bedrückt uns unsere Bauhschuld! — O, wüßtest Du lieber Leser, wie groß unsere Armut und Bedrängnis, Du würdest eilen uns zu helfen! — Tausenfach wird St. Josef Dir vergelten. St. Josefsheim Heimat für heimatlose Kinder, Berlin N. Pappel-Allee Nr. 110. Um gütige Verbreitung dieser Bitte wird herzlich gebeten

Advertisement for Patente: schnell und sorgfältig PATENTE durch Richard Lüders, Bureau Patent-Görlitz